

# Die Geschichte der Kirche von Augst und Kaiseraugst

Autor(en): **Haas, Hiernoymus**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum**

Band (Jahr): **40 (1962)**

Heft 8

PDF erstellt am: **25.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1032319>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Die Geschichte der Kirche von Augst und Kaiseraugst

In den verflossenen Weihnachtstagen erschien auf dem Büchermarkt ein gediegenes geschichtliches Werk über «die Kirche von Augst und Kaiseraugst» aus der Feder des jetzigen Kilchherrn von Kaiseraugst, Dr. Walter Koch. In klarer, straffer Orientierung bietet der gelehrte Verfasser und Kenner seines Pfarrsprengels eine Übersicht über die geschichtlichen Entwicklungen innerhalb seiner Pfarrgemarken. Kaiseraugst gehört zu den ersten und bedeutsamsten Stätten christlichen Lebens auf unserm Heimatboden. Die zahlreichen und kostbaren Funde, die man auf diesem alten Kulturboden machen konnte, künden uns von römischer Kultur und Kunst, bieten aber auch wertvolle Belege für die sieghafte Durchdringung heidnischen Lebens mit christlichem Gedankengut. Hier am fließenden Rhein hatten die Römer ihre prächtigen Landhäuser, Paläste, Tempel und Theater gebaut. Mit den römischen Legionären und Veteranen der kaiserlichen Armee siedelten auch Christen auf dem schönen, sonnigen Gelände. In jener heidnischen Umwelt wurde jeder Christ zum Glaubensboten und Glaubenskünder. Das Evangelium Jesu Christi war auch auf helvetischem Boden ein «Zeichen des Widerspruchs». Die Märtyrer von St. Maurice, von Solothurn und Zürich sind für alle Zeiten leuchtende Zeugen christlichen Bekennermutes geblieben!

Wenn auch keine Märtyrerakten aus Kaiseraugst vorliegen, so ist es doch erfreulich, wie neueste Ausgrabungen immer wieder Beweise für christliches Denken und Leben zu Tage fördern. Im Jahre 1948 fand man einen guterhaltenen Grabstein mit Inschrift. Der Text der Inschrift lautet: «Den göttlichen Manen und zum ewigen Gedächtnis hat der Eustata, seiner süssesten Gemahlin, welche 65 Jahre lebte, Amatus (diesen Grabstein) gesetzt.» Die an sich noch heidnische Formel (*Dis manibus*) wie auch die Anordnung der Schrift weisen auf den Anfang des 4. Jahrhunderts hin, während der Anker bereits an Stelle des verbotenen Kreuzes ein typisches christliches Zeichen bedeutet. Dieses schlichte römische Grabmal (120 × 55 cm, aus Wiesentaler Sandstein), das nach Auffassung namhafter Forscher der konstantinischen Zeit zuzuweisen ist, ist ein klarer Beweis für die Anwesenheit von Christen, die bereits in Kaiseraugst sesshaft geworden waren.

Im vergangenen Jahr brachte die Presse die überraschende Nachricht, dass in Kaiseraugst, in der Nähe der alten Kastellmauer, ein bedeutender Silberschatz gefunden worden sei. Neben Münzen, Silberbarren und Silbergeschirr fand sich auch ein Eststäbchen mit einem schönen Christus-Monogramm.



In der Folgezeit ist Kaiseraugst Bischofssitz geworden. Auch in dieser Frage bieten die archäologischen Ausgrabungen unter der alten Kirche von Kaiseraugst wertvolle Aufschlüsse über die ältesten gottesdienstlichen Räume auf dem Boden der alten Siedlung Augusta Raurica.

Die Völkerwanderung im 4. bis 6. Jahrhundert brachte der Entwicklung des christlichen Lebens allenthalben empfindliche Rückschläge. Die heidnischen Alemannen bedurften der belehrenden Tätigkeit der irischschottischen Mönche, die auf ihren apostolischen Wanderungen aus dem austrasischen Reiche gewiss auch die alte Römerstrasse über Kaiseraugst, Bözberg und Windisch benützt haben, um schliesslich an den oberen Zürchersee und an den Bodensee zu gelangen. Um die Mitte des 5. Jahrhunderts, nach der Zerstörung der Römerstadt Augusta Raurica, soll auch der Bischofssitz an Basel übergegangen sein. Ums Jahr 891 kam Kaiseraugst an das Kloster St. Gallen. Bald wurde auch der grosse irischschottische Mönch und Apostel der Alemannen, St. Gallus, Kirchenpatron. Noch zeigen in der alten Kirche von Kaiseraugst eindruckmächtige Fresken ein Gallusleben aus dem 15. Jahrhundert.

In kurzen Strichen skizziert der Verfasser die grossen geschichtlichen Epochen: die Einflussnahme der Basler Bischöfe, des Klosters St. Gallen, der Feudalen des Mittelalters, die schweren Ereignisse der Glaubensspaltung, der Schwedeneinfälle, der Französischen Revolution, der napoleonischen Plünderungen, die rechtlosen Übergriffe eines ungesunden Staatskirchentums und schliesslich das letzte Schisma des Altkatholizismus. Das sind die grossen Leidenstationen der Kirche von Kaiseraugst. Auf beiden Seiten der Kämpfenden wurde gelitten und gestritten und alle erfuhren «vom Geheimnis der Bosheit», das in die Gemeinde der Christen einbrechen konnte. Die schmerzenden Wunden und Narben solch geschichtlicher Abläufe lassen sich bis in unsere Tage hinein in den steigenden und sinkenden Kurven des kirchlichen und bürgerlichen Lebens verfolgen.

Mit vornehmem Takt und feiner Toleranz verstand es der Verfasser, die Akzente zu setzen und erzielte eine beglückende Objektivität der Geschichtsschreibung, die von allen Kreisen freudig begrüsst werden kann. Wir wünschen dem gediegenen Werk zahlreiche und aufmerksame Leser und der alten, schmucken Römersiedlung und ihrem Museum wohlwollende Besucher!

P. Hieronymus Haas

«Die Geschichte der Kirche von Augst und Kaiseraugst» von Dr. Walter Christoph Koch. Illustrierter Separatdruck, 36 Seiten, Druck Landschäftler AG, Liestal, IV. Teil der «Geschichte von Augst und Kaiseraugst» von Prof. Dr. R. Laur-Belart, a. Bezirkslehrer A. Senti, Reallehrer Dr. R. Salathé und Dr. W. Chr. Koch. 252 Seiten, reich bebildert, erhältlich bei den Gemeindekanzleien von Augst/BL und Kaiseraugst/AG.